

Bericht über

das Gespräch mit Herrn Endler am 18. September 2025

- 75 Jahre Kammermusikring -

Herr Klaas Endler, Vorsitzender des Kammermusikringes, gab in der Veranstaltung im Malersaal des Schlosstheaters einen umfassenden Einblick in das Wirken und die Organisation des Kammermusikringes, wobei er zahlreiche Fragen sowohl der Moderatorin des Abends, Astrid Franz, als auch der fachkundigen Zuhörerschaft beantwortete und dabei auch von der einen oder anderen Anekdote erzählen konnte.



Nicht jedem dürfte bekannt sein, dass die Tätigkeit des Kammermusikringes bereits in der ursprünglichen Satzung des Theatervereins aus dem Jahre 1950 Erwähnung findet; neben dem Betrieb des Schlosstheaters sollte dem Verein auch die Veranstaltung von Konzerten, insbesondere von Kammermusikkonzerten, obliegen. Diese Aufgabe nimmt seit dem Jahre 2018 Herr Endler als Mitglied des

Vorstands des Theatervereins verantwortlich wahr. In der Anfangszeit des Vereins kümmerten sich, soweit heute noch feststellbar, die Herren Moeck und Götte um die Belange des Kammermusikringes, vor Herrn Endler war Herr Schmidt langjährig in dieser Funktion tätig.

7 Konzerte bietet der Kammermusikring in jeder Saison an. Auch auf Nachfrage wollte sich Herr Endler nicht auf bestimmte Musikepochen oder -richtungen festlegen; er schloss auch die Aufführung von Crossover-Stücke oder Werken der neuen Musik nicht aus, sie sollte allerdings in der Regel in ein umfassenderes Abendprogramm eingebettet sein. Die Planung der Konzerte erfolgt in der Regel ein bis zwei Jahre im Voraus. Gleichwohl verweigerte Herr Endler standhaft einen Ausblick auf die Konzerte der nächsten Spielzeiten und beließ es bei dem allgemeinen Hinweis auf das Beethoven-Jahr 2027. Angebote für Konzertveranstaltungen werden ihm

teilweise von den Agenturen, die die jeweiligen Künstler vertreten, zugesandt, teilweise wendet sich Herr Endler auch selbst mit entsprechenden Anfragen an Agenturen. Dass sich Celle und der Kammermusikring bei den Künstlern im Laufe der Jahre einen ausgezeichneten Ruf erworben hat, erweist sich dabei - so Herr Endler - in mancherlei, auch finanzieller, Hinsicht als förderlich. Allerdings kann der Kammermusikring wenig Einfluss auf die durch die größtenteils renommierten Ensembles zur Aufführung gebrachten Stücke nehmen, in der Regel stehen nur zwei oder drei Programme zur Auswahl zur Verfügung. Gleichwohl ist der Kammermusikring nicht immer vor kurzfristigen Programmänderungen von Seiten der Künstler selbst gefeit, etwa als mal gerade ein spezielles Rohrblatt für die Klarinette fehlte. Offener für die Wünsche des Veranstalters zeigen sich eher junge Künstler am Beginn ihrer Karriere, auf diese Weise fand auch der Wunsch von Herr Endler nach der Aufführung eines Stücks von Bartók seine Verwirklichung.

Zum Umfang der zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ließ sich Herr Endler nur so viel entlocken, dass es sich um einen höheren fünfstelligen Betrag für die gesamte Kammermusiksaison handele und dass dieser im Laufe der Jahre geringer geworden sei. Ein Sponsoring der regulären Konzerte gibt es nicht. Immerhin ist der Kammermusikring, als Teil des Theatervereins, nicht gezwungen, Mittel für die Organisation der einzelnen Veranstaltungen, etwa für die Bereitstellung des Saals des Schlosstheaters, aufzuwenden.

Die Künstler bringen ihre Instrumente selbst mit, auch dann, wenn es sich im Einzelfall um ein Cembalo handeln sollte. Der ganze Stolz des Kammermusikringes ist aber ein *ihm gehörender*, schon etwas älterer, gleichwohl den Ansprüchen der Künstler in jeder Hinsicht genügender Konzertflügel. Dieser wird, wenn er für eine Aufführung benötigt wird, jeweils von dem Musikhaus in Hannover, wo er eingelagert ist, nach Celle transportiert, und das Musikhaus organisiert auch das Stimmen des Instruments, gegebenenfalls auch in den Konzertpausen.

Bei der Durchführung der Veranstaltungen des Kammermusikringes kann Herr Endler auf fachkundige Unterstützungen zurückgreifen. Herr Boltz von der Theaterverwaltung nimmt ihm im organisatorischen Bereich Aufgaben ab, Frau Knauer verfasst ehrenamtlich jeweils die fachkundigen Begleittexte zu den Konzerten und talentierte (Klavier-) Schüler und Schülerinnen werden am Klavier für den Einsatz zum Notenwenden gebraucht; zur Not springt aber auch der „Chef“, gemeint ist Herr Endler, selbst einmal als Seitenumblätterer ein. Nicht ganz so gut ist es hingegen um die Bewirtungsmöglichkeiten für die Künstler bestellt, wenn diese am Abend nach den Konzerten noch zwecks Stärkung die Celler Gastronomie in Anspruch nehmen möchten . . .

Herr Endler ging auch auf die geradezu unvermeidliche Frage ein, ob der Kammermusikring nicht erneut, wie schon zu früheren Zeiten, Sinfoniekonzerte auswärtiger Orchester in der Städtischen Union organisieren könnte. Diese Möglichkeit schloss er jedoch definitiv aus, mit

der ebenso profanen wie nachvollziehbaren Begründung, dass der Kammermusikring nicht über die erforderlichen finanziellen Mittel verfüge und dass auch nicht mit dem Verkauf einer entsprechend hohen Zahl von Abonnements für den Saal der Städtischen Union zu rechnen sei. Einen kleinen Hoffnungsschimmer für die Anhänger sinfonischer Musik gab es dann aber doch noch. Das Jubiläumskonzert der NDR-Radiosymphonie in diesem Sommer im Schlossinnenhof, unter Nutzung der Bühne des Sommertheaters, war sowohl von der Akustik als auch vom Publikumszuspruch her ein solcher Erfolg, dass Herr Endler eine Wiederholung auch außerhalb der Jubiläumsspielzeit nicht ausschließen wollte. Voraussetzung wäre allerdings die (erneute) Bereitschaft geneigter Sponsoren zur Finanzierung einer derartigen Aufführung.

Nicht zuletzt kam das Gespräch auch mehrfach auf die für alle Beteiligten belastende Zeit der coronabedingten Einschränkungen des Konzertbetriebes zurück. Der Kammermusikring musste, anders als das Schlosstheater, glücklicherweise die Konzertabonnements nicht kündigen; lediglich zwei oder drei Aufführungen fielen gänzlich aus. Im Übrigen behalf man sich mit der Platzierung der Abonnenten im „Schachbrettmuster“, was zwar doppelte Aufführungen an einem Abend erforderlich machte, von den Künstlern angesichts der ohnehin beschränkten Auftrittsmöglichkeiten aber in der Regel klaglos übernommen wurde.

Mittlerweile ist die Zahl der Abonnenten des Kammermusikringes auf über 200 angewachsen. Die Platzauslastung bei den Konzerten beträgt über 90 %. Als nicht ganz so erfolgreich erweist sich lediglich das Werben des Kammermusikringes um den Besuch von Schülern im Rahmen des Musikunterrichts. Trotz einer durchweg positiven Resonanz auf Seiten der Lehrenden wird das für diesen Zweck vorgesehene Kontingent von jeweils bis zu 30 vergünstigten Karten bisher nur vergleichsweise selten in Anspruch genommen.

Zum Schluss warb Herr Endler noch einmal für die Teilnahme an den nächsten Konzerten des Kammermusikringes, womit er bei den anwesenden Zuhörern aber wohl eher „Eulen nach Athen trug“.

Dr. Mathias Engel